

Schweizerischer Kunstführer Nr. 951: Die Reformierte Kirche Bätterkinden

Kurzdetails

Umfang: 24 Seiten

Sprachen: deutsch, ISBN 78-3-03797-160-4

Serie: Serie 96, Nr. 951

Preis: CHF 9.–

Verlag: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Der Führer entstand in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Bätterkinden.

Autorin

Walter Gfeller, Dr. phil., Architekturhistoriker, vormals Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee. 1981 bis 1987 Museumsleiter und Dorfarchivar in Herzogenbuchsee, Autor von orts- und kunsthistorischen Beiträgen u. a. im Oberaargauer Jahrbuch, 2006 Monografie «Antoni Stab, Architekt in Zofingen zwischen 1569 und 1611», 2009 Kunstführer Herzogenbuchsee, 2009 Führer Kirche Melchnau, 2013 Promotion zum Dr. phil.

Klappentext

Die Kirche Bätterkinden trägt den Stempel ihres Baumeisters Abraham Dünz wie kaum eine andere Dünz-Kirche. Als eine glückliche Fügung erwies sich die energische Förderung des Baus durch den Landvogt von Landshut, Hans Rudolf Jenner, der als Bauherr zugleich Dünz' Schwiegervater war. Streng im Äusseren, entfaltet die Kirche ihre ganze Pracht im Innern. Kanzel, Abendmahlstisch, Taufstein und Stifertafel bilden ein einzigartiges Ensemble des Baumeisters, der zugleich ein begabter Bildhauer war. Vergleiche mit Exponaten von Dünz aus andern Kirchen mögen das belegen, so etwa Taufstein und Abendmahlstisch in Wangen a. A. oder die üppigen Kanzeln in Langnau i. E. und Othmarsingen AG. Aber keine der vergleichbaren Kirchen ist zusätzlich mit einer **solch verschwenderischen Grisaille-Dekoration** ausgestattet wie Bätterkinden. Zusammen mit den Malereien des zweiten grossen Meisters, Albrecht Kauw, entsteht **eine der reifsten und festlichsten Barockkirchen** im protestantischen Bernbiet.